

**Grußwort Vorstandsvorsitzende SLS 27.06.2018**

Als Vorstandsvorsitzende der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren begrüße ich Sie alle herzlich zu unserer diesjährigen Fachtagung. Besonders willkommen heißen möchte ich aus dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz Frau Staatssekretärin Regina Kraushaar sowie die zuständige Fachreferentin Frau Steffi Michel.

Ebenso freue ich mich, dass Herr Matthias Mitzscherlich, der amtierende Vorsitzende der Liga der Freien Wohlfahrtspflege, heute hier ist. Auch in diesem Jahr konnten wir die Liga als Kooperationspartner für die heutige Fachtagung gewinnen. Dafür herzlichen Dank.

Die Fachtagung steht unter dem Thema „Crystal bezogene Problemlagen in Sachsen 2018“. Das hohe Interesse an der Thematik wird auch daran deutlich, dass die heutige Tagung ausgebucht ist und Vertreter aus verschiedensten Bereichen am Austausch teilnehmen.

Es geht zum einen darum zurückzublicken, die Dinge wertzuschätzen, die bereits erreicht wurden, noch bestehende Bedarfe zu erkennen, aber auch notwendige Ableitungen für die Weiterarbeit zu treffen.

Auch wenn Crystal kein gänzlich neues Problem darstellte, überrollte es Sachsen doch in den Jahren ab 2010 mit einer massiven Zunahme der Beratungsnachfragen zu Crystal in der ambulanten Suchthilfe. Dieser Trend setzte sich mit Steigerungsraten von teilweise über 20 Prozent in den Folgejahren fort. Dies brachte enorme Herausforderungen für die Hilfesysteme mit sich, Themen wie Schwangerschaft bzw. Elternschaft und Sucht stellen sich noch einmal in besonderer Weise dar. Davon hören wir im Laufe des Tages aus den verschiedenen Blickwinkeln.

Die Problematik forderte eine Auseinandersetzung mit dem Thema auf unterschiedlichen Ebenen. Zahlreiche Fachtagungen und Fortbildungen für verschiedene Zielgruppen fanden sachsenweit statt. Die Staatsregierung verabschiedete den 10- Punkte -Plan zur Prävention und Bekämpfung des Crystalkonsums. Es wurden zusätzliche Haushaltsmittel u.a. für Suchtberatung sowie Projekte für Prävention und Beratung spezifischer Zielgruppen bereitgestellt sowie die Plätze in den Sozialtherapeutischen Wohnstätten erweitert.

In der Auseinandersetzung mit der Crystal Problematik konnten in der Suchthilfe in Zusammenarbeit mit angrenzenden Hilfesystemen wirksame Interventionsstrategien entwickelt werden, die erfahren lassen – Crystal Anhängigkeit ist in vielen Fällen erfolgreich behandelbar. Die mediale Berichterstattung zum Thema, beispielsweise unter dem Titel „Horrordroge“ bzw. die Vorher-Nachher-Bilder von Klienten dienen und dienen nicht der sachlichen Auseinandersetzung mit der Thematik bzw. der Beschreibung der betroffenen Menschen.

2017 konnte erstmals ein leichter Rückgang der Beratungsanfragen in der ambulanten Suchthilfe verzeichnet werden. Trotzdem bleiben die Zahlen auf hohem Niveau und es ist zu vermuten, dass uns alle das Thema auch in den kommenden Jahren maßgeblich beschäftigen wird.

Auch wenn Crystal und die daraus erwachsende Problemlagen heute im Fokus dieser Fachtagung stehen, dürfen andere Suchtformen mit ihren Herausforderungen nicht aus dem Blick geraten. Nach wie vor überwiegen die Beratungsanfragen in den Suchtberatungsstellen zu Alkohol mit ca. 50 Prozent. Es werden wieder erhöhte Fallzahlen von Alkoholintoxikationen bei Kindern und Jugendlichen festgestellt. In der stationären Suchtmedizin sind fast drei Viertel der „Suchtfälle“ alkoholbedingt. Seit einigen Jahren sind wieder deutliche Zuwächse bei Cannabis zu verzeichnen. Die Fach- und Koordinierungsstelle für Suchtprävention in Sachsen greift diese Problematik mit dem Projekt „Cannabis – Quo vadis?“ sowie mit einer Fachtagung im November auf.

Auch die Themen Kinder aus suchtbelasteten Familien, Schwangerschaft bzw. Elternschaft und Sucht sind wichtige Themen nicht nur bei Crystal.

Für all diese Herausforderungen braucht es eine leistungsfähige am Bedarf orientierte Suchthilfe in allen Regionen Sachsens. Dem gegenüber steht, dass das Land Sachsen mit der Novellierung der Förderrichtlinie Psychiatrie Sucht die Steuerungsmöglichkeiten durch Struktur- und Qualitätskriterien dafür aufgegeben hat.

In gleichem Maße muss es darum gehen, Wirksamkeit versprechende Ansätze in der Suchtprävention weiter zu verfolgen und auszubauen. Und dennoch erleben wir, dass uns längst überwundene –weil als unwirksam erwiesene unter Umständen kontraproduktive- Ansätze in der Suchtprävention im wahrsten Sinne des Wortes überrollen in Form des Revolution Trains.

Ich sehe gespannt und voller Erwartung auf den heutigen Tag und freue mich über das große Interesse an der Tagung. Doch nun übergebe ich das Wort an Herr Mitzscherlich, den amtierenden Liga-Vorsitzenden.